



Acherhof
Schwyz

ACHERHOF-POST

Die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen

SO
BUNT
WAREN DIE
OSTERTAGE
2026

Seiten 2-6



ALLES IST FRÜHLING ...

...Frühlingslied, frühlingshaft, frühlingsgrün, Frühlingsputz, Frühlingsstag, Frühlingswetter, Frühlingswind, Frühlingsgefühle, Frühlingszeit, Frühlingsdrink, Frühlingsgruss, Frühlingsblume, Frühlingserwachen, Frühlingskonzert, Frühlingsrezept, Frühlingsspaziergang und auch ein ganz klein wenig frühlingsmüde.

Und Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, wünschen wir einen fantastischen Frühling, den Sie am besten beim Durchstöbern der neuen frühlingsfrischen Acherhof-Post geniessen!

Ihr Redaktions-Team

Die Redaktion
freut sich über
Beiträge:

redaktion@
acherhof.ch

Tel 041 818 32 32

Whatsapp
079 127 37 63



FARBIGE VORFREUDE

Am 31.3.2026 haben Acherhof-Bewohnende in der Aktivierung gemeinsam Ostereier gefärbt.



Alles Material liegt fein säuberlich auf dem Tisch bereit.



Achtung, fertig, los! Das Eierfärben beginnt.



Dank Handschuhen werden nur die Eier bunt.



Am Tag nach dem Färben werden die Eier ausgepackt.



Zum Auspacken braucht's keine Handschuhe, da die Farbe trocken ist.



Jedes Osterei ist einzigartig gefärbt.

Als die ersten Bewohnenden den Raum betraten, war der Tisch schon mit gekochten Eiern, Papierschnipseln und Schüsseln mit Wasser gedeckt. Doch bevor es an die Arbeit ging, mussten zuerst Schürzen und Handschuhe angezogen werden. Katrin Moser, Fachfrau Aktivierung und Alltagsgestaltung, konnte den Bewohnenden als schlechtes Beispiel ihre Hände zeigen, denn diese trugen alle Farben, weil sie «nur schnell» ohne Handschuhe eine Farbprobe gemacht hatte. Fazit: Die Farbe des verwendeten Seidenpapiers liess sich nicht mit Seife abwaschen, da musste schon kräftig mit einer Bürste geschrubbt werden. Als alle bereit waren, zeigten die beiden Aktivierungs-Mitarbeiterinnen, wie das Eierfärben funktioniert. Die Seidenpapierschnipsel wurden ins Wasser getaucht und dann auf die

Eier gelegt. Die Eier mussten ganz in Papier eingepackt werden, damit sie überall bunt farbig werden konnten. Ein Bewohner meinte: «Me muss die Eier ganz iipakä, dass nüd chalt überchömid!» Die Bewohnenden waren mit grosser Freude und Konzentration bei der Arbeit. Einige waren sehr selbstständig, und andere durften auf die Hilfe der Mitarbeiterinnen zählen. Es war ein kurzweiliger Nachmittag mit Gesprächen über vergangene und kommende Osterfeiertage. – Und der Frage, ob der Osterhase wohl auch in den Acherhof komme. Es wurden über hundert Eier gefärbt, jedes ein Unikat. Zum Abschluss gab's für alle Teilnehmenden ein Stück Torte, das gemeinsam genossen wurde – ganz nach dem Motto «Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen».

IM AUFTRAG DES OSTERHASEN

Auch dieses Jahr durfte der Osterhase auf die fleissigen Acherhof-Bewohnenden zählen. Er hat eine Liste mit der Anzahl Säckli und dem dazugehörigen Material in der Aktivierung abgegeben. Am Ostersonntag konnte er die fertigen Ostersäckli abholen und diese an alle Bewohnenden verteilen.

Am 2.4.2026 war in der Aktivierung der Tisch voll mit Schoggihasen, Schoggi- und Nougat-Eili sowie natürlich den allseits beliebten Geléehasen. Bewohnende haben zusammen die Ostersäckli eingepackt. Eine Aktivierungs-Mitarbeiterin hat allen ein farbig bedrucktes Säckli verteilt und dann wurde nach Ansage eingepackt. Immer süüferli der Reihe nach, so dass jedes Säckli mit dem gleichen Inhalt versehen wurde. Einige Male hiess es: «Als erschts e Schoggihas, denn 2 Nougat-Eili und so wiiter...» Innert 90 Minuten konnten so 105 Ostersäckli gefüllt werden. Und natürlich wurde auch das eine oder andere probiert, denn schliesslich muss auch ein Schoggihase auf Qualität geprüft werden!

**Text, Fotos: Katrin Moser,
Fachfrau Alltagsgestaltung und Aktivierung**



Die Ware liegt parat. Jetzt warten die Helfenden gespannt auf den Startschuss zum Einpacken.



Schlussspurt: Alles muss in der richtigen Reihenfolge in die weissen Säckli mit dem farbigen Osterhasen abgefüllt werden.

Am folgenden Vormittag haben wir gemeinsam die Eier wieder ausgepackt und die fertigen Kunstwerke bestaunt. Es war wirklich jedes Ei anders! Und mehr als einmal war zu hören: «Oh, lueg mal, wiä bunt!» Es war teilweise recht knifflig, das angetrocknete Seidenpapier zu entfernen, doch mit etwas Geduld und Fingerspitzengefühl klappte es. Nach dem Auspacken wurden die Eier mit Öl eingerieben, so dass sie wunderbar glänzten.

Es war eine grosse Freude, die vielen bunten Ostereier zu sehen.

**Text: Katrin Moser, Fachfrau
Alltagsgestaltung und Aktivierung
Fotos: Team Aktivierung**

EINE GANZE MENGE OSTERNESTLI

Dieses Jahr haben wir für unsere Mitarbeitenden ein spezielles Ostergeschenk gesucht. Schoggihasen finden sich mehr als genug, Pralinen gab es schon letztes Jahr, und doch sollte es einen süssen Gruss für alle geben.

Diese Ostern haben wir nun mit der BSZ Stiftung in Seewen zusammengearbeitet. In Handarbeit werden in Schübelbach diverse Kleingebäcke hergestellt, die seit Anfang Jahr auch von externen Firmen bezogen werden können. Diese Gelegenheit haben wir genutzt und für alle eine Auswahl an Spitzbuben, Linzertörtli und Brownies bestellt.

Gemeinsam mit Bewohnenden und Mitarbeitenden haben wir Geschenk-Boxen gefaltet und verpackt. Ein österliches Durcheinander!

Auch künftig werden wir die Gebäcke der BSZ bei uns anbieten. Wir sind überzeugt, sie werden ihnen schmecken!





YMCA-Hit: Die Hasen-Rott Lauerz funktioniert das Plätzli beim Alterszentrum-Eingang kurzerhand zur Freiluft-Disco um.



Rate: Welches der drei Hasen-Meitli auf der Bank gehört zur Hasen-Rott Lauerz? Schreibe Deine Antwort dem Osterhasen.

OSTERHASEN TANZEN IM ACHERHOF ZUM YMCA-HIT

Am Ostersonntag, 5. 4. 2026, herrschte im Acherhof eine besonders fröhliche Stimmung. Die Hasen-Rott aus Lauerz besuchte unsere Bewohnerinnen und Bewohner und sorgte für viele strahlende Gesichter.

Dem Wetter zuliebe hielt wir uns im Eingangsbereich im Freien auf, wo sich alle versammelten. Rund um den Brunnen führten die Hasen ihre Tänze auf und schufen damit eine stimmungsvolle Atmosphäre. Neben dem Verteilen von süssen Überraschungen begeisterten die Hasen auch mit musikalischen Darbietungen. Es wurden traditionelle Stücke wie das Mythenlied aufgeführt, aber auch modernere und schwungvolle Tänze gezeigt wie YMCA sowie Gangnam Style. Es wurde gelacht, geklatscht und die gute Laune war überall spürbar.

**Text, Fotos: Petra Marty,
Studierende Aktivierungsfachfrau HF**



Hasen-Damen animieren die Bewohnenden erfolgreich zum Mittanzen.



Die hänzigen Häsli verteilen körbeweise Schoggi-Eili und sonstige österliche Süssigkeiten.

(OSTER)HASSEN STREICHELN

Am 7.4.2026 durften wir im Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen besonderen Besuch begrüßen: Eine Gruppe junger Hasen sorgte für viel Freude bei unseren Bewohnenden. Obwohl die Tiere erst sechs Wochen alt waren, wirkten sie bereits erstaunlich gross und kräftig.

Die Aktivierungs-Mitarbeiterinnen Greth und Denise bereiteten in der Aktivierungsküche alles liebevoll vor. Ein Tisch wurde mit einem Rasenteppich ausgelegt und mit einem kleinen Zaun gesichert, sodass sich die Hasen frei bewegen konnten, ohne auszubüxen. Dann brachte Graziella die Tiere in einem Leiterwagen vorbei und setzte sie behutsam in das vorbereitete Gehege.

Anfangs zeigten sich die kleinen Langohren noch etwas schüchtern. Doch schon nach kurzer Zeit obsiegt die Neugier: Die Hasen begannen, ihre Umgebung zu erkunden und genüsslich zu fressen. Bald darauf konnten sie auch auf den Arm genommen werden. Dank der von Greth bereitgestellten, weichen Decken liessen sich die Tiere sicher und gemütlich halten.

Sowohl die kleinen Hasen als auch die Bewohnenden des Hauses Franziskus genossen diese besondere österlich-friedliche Begegnung sichtlich. Es entstand eine ruhige, entspannte Atmosphäre, in der das Streicheln des weichen Fells vielen ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

Text, Fotos: Team Aktivierung



Oben: Bewohner Fridolin herzt das braune Langohr.

Oben rechts: Stillleben «Hase mit Rüebli im Käfig».

Rechts: Bewohnerin Anna hat den Hasen-Nacken im Griff.

Rechts aussen: (v.l.n.r.) Bewohnerin Cecile, herziger Hase und Aktivierungs-Mitarbeiterin Greth Steiner-Holdener.



GROSSES KINO VON DER ALP

Am 1. 4. 2026 gingen die Acherhof-Bewohnenden «zAlp». – Ohne Scherz! Katrin Moser, Fachfrau Alltagsgestaltung und Aktivierung im Acherhof, nahm die Bewohnenden in ihren Alpsommer mit.

In «üsem Saal» war alles bereit für einen Kinonachmittag. Das Aktivierungs-Team durfte viele Bewohnende empfangen. Es wurde dafür gesorgt, dass alle einen passenden Platz finden und von dort gut auf die Leinwand sehen konnten.

Katrin Moser erzählte zunächst kurz von der Alp Pradamee, die in Liechtenstein oberhalb von Malbun liegt. Die Alpgebäude befinden sich auf 1700m.ü. M. Auf der Alp sömmeren 85 Milchkühe, 20 Mutterkühe, 50 Rinder, 50 Schweine, 10 Esel, 5 Hühner und 1 Hahn. Total sind 5 Äpller/-innen angestellt: 1 Käser, 1 Zusen, 2 Hirten und 1 Person für den Haushalt und das Alpbeizli. Die Alpsaison dauert von Anfang Juni bis Mitte September.

Nach diesen Informationen startete der Dokumentarfilm über das Leben auf der Alp. Die Äpller/-innen wurden während des Sommers mit der Kamera begleitet. Der Film beginnt im Frühling mit dem Zäunen und endet im Herbst mit der Alpabfahrt. Es wird gezeigt, wie gemolken, gekäst und gelebt wird. Es ist zu sehen, wie eine Kuh im Klauenstand behandelt wird und wie sich die Schweine im Schlamm suhlen.

Die Aufnahmen vom letzten Abend vor der Alpabfahrt mit Kafi Schnaps, Schwyzerörgelmusik und Gesang hat die Bewohnenden zum Lachen und Mitsingen angeregt. Die Alpabfahrt im letzten Teil war für viele sehr emotional. Er zeigt,



Kinofeeling in «üsem Saal» – fehlt nur noch das Popcorn...



Alpkäse-Degustation.



Die Alp Pradamee liegt in Liechtenstein.



Äpler unter sich: Bewohner Josef Leonard Schmidig und Katrin Moser, Aktivierung.

wie die Kühe auf der Alp ein letztes Mal gemolken werden, wie man ihnen die Glocken abzieht, die Tiere putzt und wäscht. Einige Äpller haben – ganz dem Klischee entsprechend – einen «Krummen» im Mundwinkel und sind alle fleissig bei der Arbeit. Aber auch wie die Kühe geschmückt und die grossen Trycheln angezogen werden, war zu sehen. Die Alpabfahrt führt von Malbun bis nach Vaduz. Der Marsch dauert etwa 4 Stunden. Es waren insgesamt 60 Tiere bei der Alpabfahrt dabei, alle mit prächtigem Blumenschmuck. Es war sehr schön zu sehen, wie die Tiere mit den Äplern/-innen Richtung Tal ziehen. In Vaduz angekommen, werden die Kühe von ihren Besitzern abgeholt und kehren zurück auf den Bauernhof. Für die Äpller/-innen ist das der erste freie Abend seit drei Monaten. Wenn der Sommer gut war, d.h. wenn alle Tiere gesund zurück im Tal und keine Unfälle

passiert sind sowie der Käse und die Milchprodukte eine gute Qualität aufweisen, wird meistens noch ein bisschen gefeiert. All das war im Film zu sehen.

Anschliessend gab's für die Bewohnenden zum Probieren Käse von der Alp Pradamee, hergestellt im Sommer 2025 von Käserin Katrin Moser, und natürlich auch ein Kafi Schnaps, wie es sich für Äpller/-innen gehört. Dann wurden Fragen beantwortet und unter ehemaligen und aktiven Äplern/-innen ein bisschen gefachsimpelt.

Mit diesem Beitrag verabschiede ich mich vom Acherhof. Ich freue mich auf meinen 19. Alpsommer, der hoffentlich bald beginnt. Ich wünsche allen vom Acherhof «en guete Summer und vil Gfröits».

Text, Fotos: Katrin Moser, Fachfrau Alltagsgestaltung und Aktivierung
Fotos: Team Aktivierung

FAN FISCHER FIEBERT MIT

Der EHC Seewen ist erneut Schweizer Amateurmeister – und Alois Fischer war hautnah dabei.

Viele Jahre lang verpasste Altersheim-Bewohner Alois Fischer kaum ein Spiel und war treues Mitglied des EHC Seewen. Am 26.3.2026 erfüllte sich für ihn ein grosser Wunsch: Noch einmal ein Heimspiel seines geliebten Vereins im Stadion mitzuerleben.

Das Playoff-Spiel gegen Huttwil bot Spannung pur. Die Partie ging in die Verlängerung, in der sich schliesslich der Gegner durchsetzte. Die Niederlage änderte jedoch nichts daran, dass uns der Abend in bester Erinnerung bleiben wird. Wir durften stimmungsvolle Stun-



Alois Fischer und Begleiterin Katharina Helml in der Eishalle Zingel.

den in mitreissender Atmosphäre, mit vielen Emotionen und natürlich mit einer feinen Bratwurst, die im Stadion einfach am besten schmeckt, erleben.

Besonders bewegend war für Alois Fischer das Wiedersehen mit vielen vertrauten Gesichtern. In den Pausen entstanden kurze Gespräche, in denen gemeinsam in schönen Erinnerungen geschwelgt wurde.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich beim EHC Seewen für die grossartige Unterstützung und gratulieren zum erneut verdienten Schweizer Amateurmeistertitel.

An diesem Abend ging für einen unserer Bewohnenden ein Herzenswunsch in Erfüllung. Wenn auch Sie einen solchen Wunsch haben, melden Sie sich gern bei der Aktivierung. Wir setzen alles daran, ihn wahr werden zu lassen.

Text, Foto: Katharina Helml, Aktivierungsfachfrau HF

FLAUSCHIGER NACHWUCHS

Wenn ich auf dem Weg zum Acherhof bin, treffe ich am Morgen früh ab und zu Otto Schumacher an, der seinen Kaffee auf dem Bänkli vor dem Haus Acherli geniesst. So auch heute. Da erzählte er mir, dass seine Katze Sämi am Abend vom 20.4.2026 vier härzige Zisäli zur Welt gebracht hat. Das flauschige Quartett ist gesund und bereits sehr aktiv, auch der Mutter Sämi geht es bestens.

Auf den Fotos sieht man die Zisäli, wie sie noch keinen Tag alt sind. Wir freuen uns bereits darauf zu sehen, wie sich die Kleinen entwickeln. Das freut sicher auch das Acherhof-Büsi.



Vielen Dank, Otto, für die tollen Gespräche, die Fotos und das Teilen dieser tierischen Neuigkeit.



**Text: Priscilla Küchler, Quartierbüro/Administration
Fotos: Otto Schumacher, Haus Acherli**

DIE FRAU MIT DEM ROTEN HUT

Am 27.4.2026 feierte Annelies Schuler, im Flecken Schwyz auch bekannt als «die Frau mit dem roten Hut», bei prächtigem Frühlingswetter im Alterszentrum Acherhof ihren 100. Geburtstag.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Ihren Verwandten erhielt sie präsidialen Besuch. Gemeindepräsident Peppino Beffa und Gemeindeschreiber Michael Schär besuchten Annelies Schuler und gratulierten ihr zu ihrem Ehrentag.

Bei einem gemeinsamen Kaffee erzählte die Jubilarin aus ihrem spannenden Leben, ihrer Vergangenheit als Damenschneiderin und späterer Filialeiterin des Bernina-Fachgeschäftes in Schwyz. Im Kreise ihrer Liebsten war ihr sichtlich wohl. «Dass man diesen Tag mit seinen Liebsten verbringen kann, ist wunderbar!», konnte man tags darauf im Boten der Urschweiz lesen.

Quelle: Bote der Urschweiz, 28. 4. 2026



Der Schwyzer Gemeindepräsident Peppino Beffa (l.) und Gemeindeschreiber Michael Schär gratulieren Jubilarin Annelies Schuler im Restaurant zum Acher.



Selbstverständlich hat auch die Geschäftsleitung des Alterszentrums Acherhof (auf dem Foto v.l.n.r. Heidi Nideröst, Leitung Pflege und Betreuung, Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum, und Maria Pürro, Leitung Hotellerie-Hauswirtschaft) Annelies Schuler am 27.4.2026 von Herzen zu ihrem aussergewöhnlichen Fest gratuliert. Mit einem riesigen Blumenstrauss und einem Apéro im Kreise der Bewohnenden und Mitarbeitenden der Wohngruppe 4 durften wir Annelies Schuler hochleben lassen.

«ICH SÄGE UF WIEDERLUEGE»

Nun ist es endgültig soweit. Meine 36-jährige Anstellung im Acherhof geht Ende April zu Ende. Zwar wurde ich vor acht Jahren altershalber pensioniert, aber durch Krankheitsausfälle von Mitarbeitenden oder durch andere «Notfälle» kam ich immer wieder in den Genuss von einzelnen Einsätzen. Da mir die Arbeit in der Reinigung sehr gut gefallen hat, bin ich, wenn immer möglich, eingesprungen. So blieb ich auch mit den Bewohnenden, deren Angehörigen und den Mitarbeitenden verbunden. Es gab viele schöne Begegnungen,



und da ich aus Schwyz komme, traf ich immer wieder viele Bekannte. Ich danke der Geschäftsleitung und den Vorgesetzten, allen Mitarbeitenden und auch den Bewohnenden ganz herzlich für diese schöne Zeit und ihre Unterstützung in all den Jahren. Ich hoffe, dass der gute Geist im Alterszentrum Acherhof weiterhin bestehen bleibt und sage mit einem lachenden und einem weinenden Auge «uf Wiederluege».

Rita Ott, Mitarbeiterin Reinigung



Käthy Dettling (2. v.l.) und Rita Ott (2. v.r.) werden von (v.l.n.r.) Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof, Maria Pürro, Maria Pürro, Leitung Hotellerie-Hauswirtschaft, und Susan Horn, Teamleitung Reinigung, verabschiedet.

LIEBE RITA, LIEBE KÄTHY

Über viele Jahren durften wir im Acherhof auf Eure grosse Unterstützung zählen. Das ist alles andere als selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass Ihr beide schon seit einigen Jahren ganz offiziell in Pension hätten gehen können. Wir durften bei Engpässen weiterhin jederzeit bei Euch um Unterstützung anknöpfen und Ihr wart für die Bewohnenden, das Team und uns alle da.

Wir fühlen uns sehr geehrt, dass Ihr uns so lange die Treue gehalten habt und danken euch von ganzem Herzen für Euer grosses Engagement!

ICH MÜSSTE WIEDER EINMAL HOSEN KAUFEN ...

Wer kennt es nicht: Man steht vor dem Kleiderschrank und keine der Hosen will mehr so recht passen – falsche Farbe, falscher Schnitt oder falsche Grösse.

Bei uns im Acherhof kennen wir diese Probleme auch, aber sie zeigen sich etwas anders. In unserer «Kleiderkammer» wurde der Vorrat an Arbeitshosen immer kleiner, die richtige Grösse war nicht immer verfügbar. Zeit für uns, wieder einmal Hosen zu shoppen!

Und weil unser Bedarf etwas höher ausfällt, haben wir gleich über 200 Paar Hosen eingekauft. Diese mussten erst alle eingewaschen werden, dann wurden sie gekennzeichnet, damit die Hosen nach der Wäsche in der Grosswäscherei Baden auch wieder zu uns in den Acherhof finden.

Nun sind sie da, wurden von unseren Mitarbeitenden ins Lager eingeräumt und sind bereit für den Arbeitseinsatz.



SCHMERZ LASS NACH

An zwei Nachmittagen im März 2026 durften wir im Alterszentrum Acherhof eine spannende und lehrreiche Weiterbildung zum Thema Schmerz erleben.

Albert Mazenauer von der Palliative Care Abteilung des Spitals Schwyz vermittelte uns Fachpersonen wertvolles Wissen rund um die Entstehung und Wahrnehmung von Schmerz. Dabei wurde insbesondere der anatomische Hintergrund noch einmal anschaulich erklärt und aufgefrischt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vorstellung des ESAS-Schmerzassessments. Dieses Instrument wird zur Erfassung von Schmerzen und anderen relevanten Symptomen eingesetzt. Es unterstützt uns dabei, Schmerzen gezielter zu erfassen und individuell darauf einzugehen.

Die Resonanz aller Teilnehmenden war durchwegs positiv und die Weiterbildung wurde als sehr interessant und praxisnah empfunden. Gerade im Bereich der Palliative Care ist ein fundiertes Schmerzmanagement von zentraler Bedeutung, um eine hohe Pflege- und Lebensqualität unserer Bewohnenden sicherzustellen.

Wir danken Albert Mazenauer herzlich für die wertvollen Inputs und freuen uns, das Gelernte in die Praxis umzusetzen.



Heidi Nideröst, Leitung Pflege und Betreuung Alterszentrum Acherhof, bedankt sich beim Referenten Albert Mazenauer mit einem kleinen Präsent.

GOTTESDIENSTE MAI 2026 IN DER ACHERHOF-KAPELLE

| | | | |
|---------|-------------|--------|------------------|
| Freitag | 1. 5. 2026 | 10 Uhr | Wortgottesfeier |
| Montag | 4. 5. 2026 | 10 Uhr | Eucharistiefeier |
| Freitag | 8. 5. 2026 | 10 Uhr | Wortgottesfeier |
| Montag | 11. 5. 2026 | 10 Uhr | Wortgottesfeier |
| Freitag | 15. 5. 2026 | 10 Uhr | Eucharistiefeier |
| Montag | 18. 5. 2026 | 10 Uhr | Eucharistiefeier |

| | | | |
|---------|-------------|--------|------------------|
| Freitag | 22. 5. 2026 | 10 Uhr | Wortgottesfeier |
| Montag | 25. 5. 2026 | | Entfällt |
| Freitag | 29. 5. 2026 | 10 Uhr | Eucharistiefeier |

Die Bewohnenden des Alterszentrums können die Gottesdienste auf ihrem Zimmer live am TV sehen.

EIN GSÄTZLI VOR DEM GOTTESDIENST

Interessierte Personen sind herzlich eingeladen, vor dem Gottesdienst zusammen ein Gsätzli aus dem Rosenkranz zu beten. **Treffpunkt ist an Gottesdiensttagen jeweils um 9.45 Uhr in der Acherhof-Kapelle.**

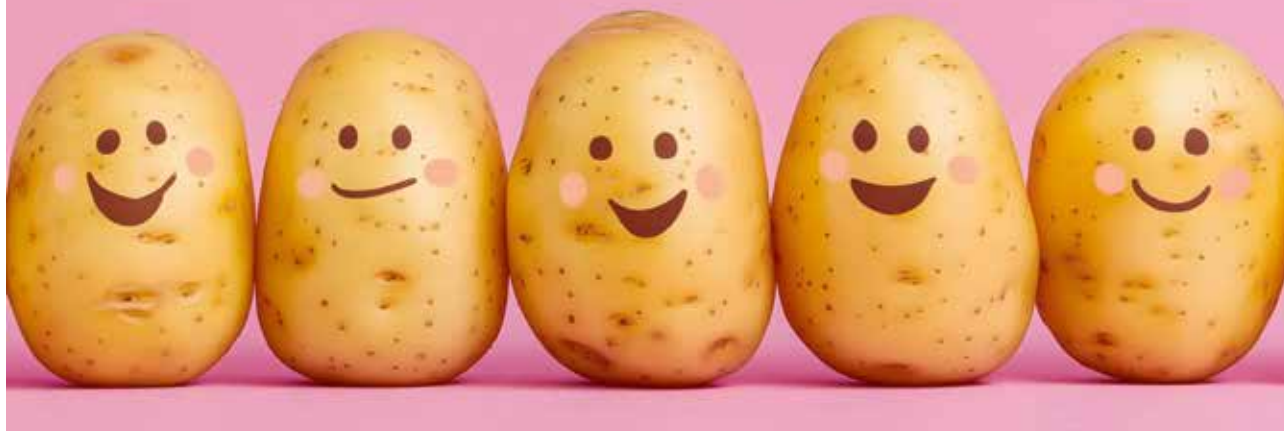


MIER HEND'S SCHO SCHÖN!



Vor Jahren noch hiess die Stiftung Acherhof mit vollem Wortlaut: «Acherhof Stiftung – Betagten- und Pflegezentrum am Fusse der Mythen». Nun, wenn man das Bild von Peter von Euw, Facility Management Stiftung Acherhof, betrachtet, war das doch durchaus passend. Eingebettet in saftige Frühlingswiesen, umrahmt von blauem Himmel und eben: am Fusse der Mythen. Wie hört man doch immer wieder Leute sagen: «Mier hend's scho schön!»

WIE ESSEN SIE GUMEL AM LIEBSTEN?



Die Acherhof-Post stellt eine (nicht unbedingt ernst gemeinte) Frage und freut sich über die kreativen Antworten.

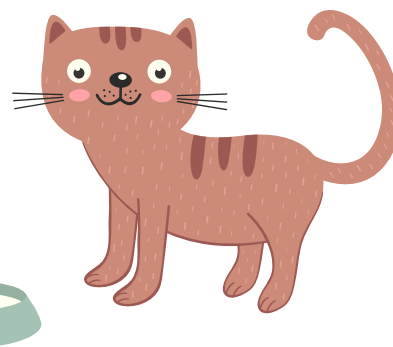


Gschwellti mit
Saucen und mit
selbstgeschnittenem
Speck.
Agnes Eichhorn,
Bewohnerin



Ich
esse
Kartoffeln am
liebsten gedämpft.
Zahra Saeidifard,
Mitarbeiterin
Pflege

Gschwellti mit
selbstgemachtem
Alpkäse und sonst alle
Varianten von Kartoffeln.
Katrin Moser, Fachfrau
Alltagsgestaltung und
Aktivierung



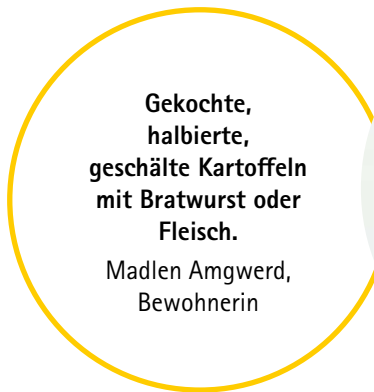
Das Acherhof-Büsi meint zum Thema Gumel:
«Am liebsten habe ich Gemüse in Form von
Milch oder Mäusen, diese müssen allerdings
nicht frittiert sein.»



**Salzkartoffeln
mit Speck.**
Josef Leonard
Schmidig,
Bewohner



**Kartoffelstock
mit Rahmsauce
oder Pommes mit
Ketchup.**
Salina Gherensie,
Fachfrau
Gesundheit



**Gekochte,
halbierte,
geschälte Kartoffeln
mit Bratwurst oder
Fleisch.**
Madlen Amgwerd,
Bewohnerin



**Pommes
mit feinem
Fleisch.**
Giuseppa Conte,
Bewohnerin



**Schnitzel,
Pommes und
Gemüse.**
Lara Betschart,
Austausch-
praktikantin



EIN QUARTIER FÜR ALLE GENERATIONEN GESTALTEN

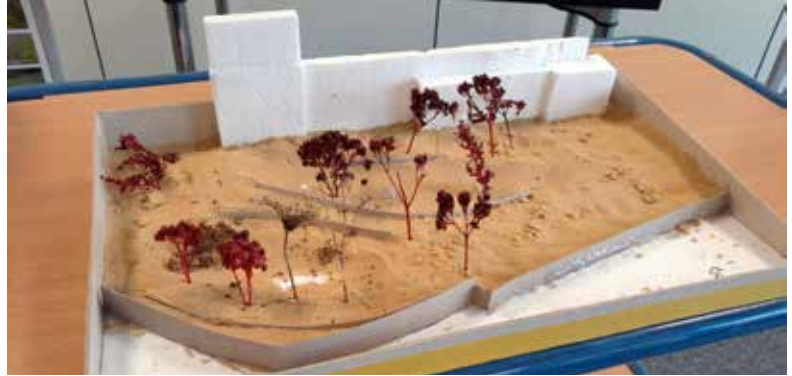
Wie gestaltet man ein Quartier für alle Generationen? lautete die Ausgangsfrage des diesjährige Studienprojekts der Abteilung Landschaftsarchitektur der Fachhochschule OST in Rapperswil. Als Studienobjekt diente der Acherhof Schwyz.

Während eines Monats sind 43 Studierende im 4. Semester intensiv in die Geschichte, Geografie und Topografie des Acherhofs eingestiegen und haben ihre persönlichen Projekte entwickelt, welche die Bedürfnisse aller Generationen im Acherhof möglichst kreativ, flexibel und alltagstauglich aufnahmen. Gleichzeitig sollten auch zeitgemässe Aspekte wie Nachhaltigkeit, Biodiversität, Inklusion, Barrierefreiheit usw. einfließen.

Von simplen Werkzeugen wie Bleistift, Transparentpapier und Kreidestiften über Geländemodelle mit Karton oder 3 D-Drucker bis hin zu Grundrissplänen mit CAD und KI-Visualisierungen kamen althergebrachte und hochmoderne Planerwerkzeuge zum Einsatz.

Begleitet wurden die Studierenden von sechs Fachdozenten mit teilweise eigenen Planungsbüros aus der ganzen Schweiz sowie den beiden Gastdozenten Andreas Feyer vom Quartierbüro Acherhof und Ueli Graber, der zusammen mit Architekt Alfred Suter sel. den Aussenraum des Acherhofs nach dem Umbau gestaltet hatte. Beide Gastdozenten haben vor vielen Jahren ebenfalls das Studium zur Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule OST in Rapperswil absolviert.

Text, Fotos: Andreas Feyer,
Projektleiter Quartierbüro Acherhof
Fotos: Studierende Fachhochschule OST,
Rapperswil



Das Dorfquartier Acherhof als grosser Sandkasten für alle Generationen...?!



Blau, grün, gelb: bunte Acherhof-Darstellung mittels Küchenschwämmen.



Die Studierenden stellen gegenseitig ihre Projekte vor.



Quartierbüro
Acherhof

NEU: «4 GEWINNT»

Wer kennt es nicht? «4 gewinnt», ein Spiel, das man schnell begreift und das dennoch lange Spass macht. Jetzt kann man es auf der Acherhof-Piazza spielen.

Entweder spielt man es selbst oder schaut einfach zu: Einfache Regeln, schnelle Runden und überraschend viel Strategie machen «4 gewinnt» zu einem spannenden Spiel für alle Generationen. Meistens funktioniert's so: Kinder steigen sofort ein, Erwachsene bleiben erst stehen und denken dann mit. Ein Spiel, das nie langweilig wird – egal wie alt man ist.



Neu beim Quartierwagen auf der Acherhof-Piazza: Neben Mühle und Pétanque kann man mit «4 gewinnt» ein drittes Spiel ausprobieren.



Haben Sie Fragen, Anliegen, Ideen zum Dorfquartier Acherhof für alle Generationen?

Andreas Feyer, Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA), ist gerne für Sie da:
Mobile 079 349 92 89,
Telefon 041 818 32 32,
andreas.feyer@acherhof.ch

Sie können ihn auch im QbA-Büro besuchen:
2. Etage Haus Acher,
Grundstrasse 32d, Schwyz



Restaurant
zum Acher

MUTTERTAGS-ZMITTAG SONNTAG, 10. 5. 2026

Vorspeisen

Knackiger Blattsalat
Gemischter Frühlingsalat
Hausgebeizter Lachs mit buntem Blattsalat & Spargel
Bärlauchcrèmesuppe mit Frischkäse-crostini

Hauptgang

Kalbsbrätkügel an Champignonsauce im Blätterteigpastetchen
Zartes Rindsstroganoff
Seelachs-Knusperli mit Tatarsauce
Zu den oben genannten Gerichten servieren wir Ihnen saisonales Gemüse sowie eine Beilage nach Wahl: Pommes Frites, Tagliolini, Spätzli
Spargelteller mit Sauce Hollandaise, dazu Serrano-Rohschinken
Schweizer Poulet in fruchtiger Salatbowl mit Parmesan

Hauptgang vegetarisch

Feine Spätzlipfanne mit Spargel an Bärlauchsauce
Spargelteller mit Sauce Hollandaise

Muttertags-Dessert

Schokoladen-Trüffelschnitte mit hausgemachtem Sauerrahmglace

Offen für alle
Mo–So 9–17 Uhr

Tel 041 818 32 99
www.acherhof.ch



**Tischreservation
041 818 32 99**

BELIEBTES ECHO

Im Rahmen unseres Aktivierungsangebots Wunschkonzert, bei dem die Bewohnenden ihre Lieblingslieder auswählen dürfen, wurde ein Name besonders oft genannt: Echo vom Schattenhalb.

Viele Bewohnende schwärmten von ihrer Musik so sehr, dass wir kurzerhand beschlossen, die Gruppe für einen Musikknachmittag in den Acherhof einzuladen.

Am Sonntag, 26.4.2026, war es dann soweit. Gemeinsam durften

wir einen fröhlichen, beschwingten Nachmittag erleben, erfüllt von rasiger Musik und guter Stimmung. Cornell Schelbert erzählte uns, dass sich die Gruppe auf alte Tänze spezialisiert hat, um diese Traditionen aufrecht zu erhalten und auch an jüngere Generationen weiterzugeben. Besonders beeindruckend war die 100-jährige Handorgel, auf der sie spielten. Ein Stück Geschichte, das man nicht alle Tage zu hören bekommt. Der abwechslungsreiche Nachmittag hat uns allen grosse Freude bereitet. Wir hoffen sehr,



dass das Echo vom Schattenhalb bald wieder den Weg zu uns findet.

Text, Foto: Katharina Helml, Aktivierungsfachfrau HF

LEGENDE AUF VIER RÄDERN

Mit dem schönen Wetter werden auch die schönen Oldtimer aus ihrem Winterschlaf geweckt und kehren auf die Strasse zurück. Vielleicht war oder ist jemand aus dem Dorfquartier Acherhof ebenfalls ein/e stolze/r VW Scirocco-Besitzer/-in?



Oben: Man beachte die schlanke Silhouette. Rechts: Man bemerke den einarmigen Scheibenwischer.



Zu meinen automobilen Schätzen gehört dieser Scirocco I TS mit Jahrgang 1976 und 85 PS. Das heisst, dieses tolle Fahrzeug ist nun exakt 50 Jahre alt!

Mein Scirocco hatte einen einzigen Vorbesitzer, einen älteren Herr aus dem Kanton Tessin. Das Auto wurde dann nach Deutschland an eine Garage verkauft und ich konnte es zurück in die Schweiz holen.

Von Luxus keine Spur: kein Autoradio, keine elektrischen Fensterheber oder Sitzheizung, aber dafür

super bequeme Sitzpolster. Alles an dem Auto ist original.

Gebaut wurde das Modell von 1974 bis 1977 und bis Juli 1976 als TS. TS steht beim VW Scirocco I für «Tourismo Sport» (ab August 1976 kam es als GT auf den Markt).

Beim TS handelt es sich um eine sportliche Ausstattungsvariante, die besonders durch den starken 1,6-Liter-Motor, Sportsitze (oft mit Karo-Muster) und optische Akzente wie den markanten «Hufeisen»-Grill gekennzeichnet war.

In den ersten Produktionsjahren war der TS eine der leistungsstärksten Varianten, bevor der GTI eingeführt wurde. Der TS löste im Februar 1974 den VW Karmann-Ghia ab. Der Scirocco I kam noch vor dem Golf auf den Markt. Im April 1981 wurde er durch den Scirocco II abgelöst.

Eine wahre Legende!

Text, Fotos: Priscilla Küchler, Administration / Quartierbüro

DIE HABEN UNSEREN STEIN GESTOHLEN!

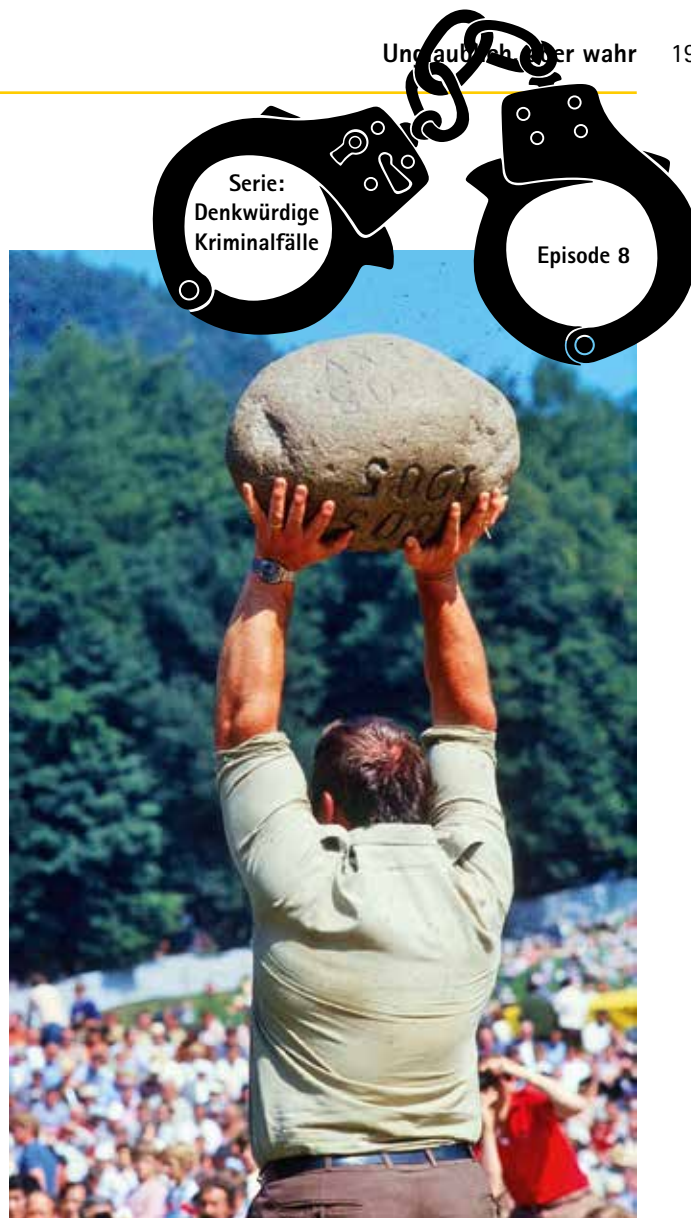
Am 3.6.1984 ereignete sich in der Schweiz ein Diebstahl, der in keinem anderen Land der Welt möglich gewesen wäre. Nicht, weil es die buchstäbliche Schweizer Präzision und Pünktlichkeit gebraucht hätte. Nein, es geht um das eigentliche Diebesgut. Ein Stein von nationaler Bedeutung, ein Kulturgut, das für eine urschweizerische Disziplin des gegenseitigen Kräftermessens unerlässlich ist. Der Unspunnenstein!

Seit 1808, dem Jahr des zweiten Unspunnen-Festes, wurde mit dem Stein gestossen. Und seit da immer und immer wieder. Zwischenzeitlich wurde der Stein jeweils sicher im Tourismuseum in Interlaken verwahrt. Zumindest dachte man das, bis am 3.6.1984 jurassische Separatisten – die Béliers – den Stein entwendeten. Das Unterfangen musste minutiös geplant worden sein, wiegt der Stein doch 83,5 Kilo. Oder besser gesagt, er wog 83,5 Kilo. Denn als der Stein 2001 in einer spektakulären Aktion zurückgegeben wurde, war er gut zwei Kilo leichter. Die Béliers hatten ihm das eigene Emblem, die zwölf Europasterne sowie das Datum «12. Dezember 1992» eingemeisselt. Somit war der Stein nicht mehr als Wettkampfobjekt zu gebrauchen und wird seit da in der Halle des Hotels Victoria-Jungfrau in Interlaken aufbewahrt.

Im Grimsel-Gebiet wurde ein Ersatzstein beschafft, auf Form und Gewicht des Originals gebracht. Er dient seit dem Eidgenössischen 1986 in Sitten als neuer Unspunnenstein.

Nur, die Geschichte des Original-Steins ist damit noch nicht zu Ende erzählt. 2005 verschwand der Brocken erneut, er wurde gegen einen Pflasterstein mit dem Jura-Wappen ausgetauscht. Der Turnverein Interlaken, Besitzer des Unspunnen-Steins, hat mehrfach mit den Béliers Kontakt aufgenommen und die Herausgabe des Steins gefordert. Bis heute erfolglos.

Steine haben wir in der Schweiz wohl mehr als genug, aber diesen ganz besonderen Stein vermissen viele. Wer weiss, ob und wann er den Weg zurückfinden wird.



Und auf einmal ist err zurück! – Eingepackt wie ein Bonbon wurde der Stein in Saignelégier wieder zurückgegeben. Die damalige Botschafter-Gattin Shawne Fielding-Borer präsentiert den Riesenkiesel anlässlich des Marché-Concours.

Quellen: Mehr als ein Stein / 40 Jahre nach Raub: Es bleiben viele Theorien zum Unspunnenstein, Nau.ch / Unspunnenstein, Wikipedia

**Beitrag: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof**

FROHES BELTANE LÄUTET DIE WARMER JAHRESZEIT EIN

Jedes Jahr vom 30. April auf den 1. Mai wird bei uns zu Hause Beltane gefeiert.

Beltane steht für die kommende Erntezeit und den Übergang in die warme Jahreshälfte, Samhain (siehe Beitrag in der Acherhof-Post Nummer 78 vom 24. 10. 2025) hingegen markiert das Ende der Erntezeit und den Übergang in die kalte Jahreshälfte.

Es ist somit das Fest, bei dem der Sommeranfang begrüsst und den Naturwesen gedankt wird.

Abends wird ein Feuer entfacht, so gedenken wir auch unseren Ahnen.



Den Naturwesen legen wir für eine reiche Ernte einen Apfel un-

ter die Rottanne und giessen einen Schluck Wein auf die Erde.

Wir zünden ebenfalls eine gelbe Kerze an, welche die Lebensfreude symbolisiert und verbringen bei einem leckeren Essen Zeit mit lieben Menschen.

Traditionell trägt man zu Beltane ein rotes und/oder grünes Kleidungsstück.

Ich wünsche dem ganzen Dorfquartier einen wundervollen Sommeranfang.

**Text, Foto: Priscilla Küchler,
Administration / Quartierbüro
Foto: Google**

GROSSMUETI HETS GWÜSST

Essig ist nicht nur zum Putzen da...

«Ein Fingerhut Essig in Wasser reicht schon aus», war die Aussage. Grossmueti war der Meinung, Essig sollte man immer im Haus haben. Er putze nicht nur, sondern ziehe auch Energien: «Der nimmt das, was sich festgesetzt hat.»

Die Haustüre wurde nicht nur saubergemacht, sondern ganz bewusst gereinigt. Rahmen, Klinke, Schwelle – langsam mit klaren Gedanken: «Das, was hier nichts zu suchen hat, bleibt draussen.» Auch Spiegel wurden nicht nur für eine schöne Optik gereinigt: «Darin sam-



melt sich viel mehr, als wir sehen: Blicke, Gedanken, Stimmungen. Essig klärt das alles.»

Hatte man körperliche Beschwerden, wurden bei Fieber z. B. Essigsocken angezogen, das zieht das Fieber aus dem Körper. Wichtig war immer, dass Essig erst einmal «leer» mache. Deshalb hat Grossmueti danach immer für Ausgleich gesorgt. Die Fenster wurden geöffnet, um frische Luft und Licht hereinzulassen. Ab und zu wurde zusätzlich eine Kerze angezündet oder Blumen gepflanzt, damit wieder Leben ins und ums Haus kommt. Magie beginnt mit kleinen Dingen im Alltag.

**Text: Priscilla Küchler,
Administration / Quartierbüro
Foto: Google**

1. MAI «TAG DER ARBEIT» – NICHT IN SCHWYZ!

Die vorliegende Acherhof-Post erscheint exakt am 1. Mai und damit am «Tag der Arbeit».

Der 1. Mai als internationaler Kampf- und Feiertag der sozialistischen Arbeiterbewegung fand in der Schweiz erstmals 1890 statt. Im Jahr zuvor hatte ein internationaler Arbeiterkongress in Paris Arbeiterorganisationen aller Länder dazu aufgerufen, am 1. Mai für den Achtstundentag (Arbeitszeit) zu demonstrieren. Daraus entwickelten sich die jährlichen Maifeiern, deren Hauptelemente die politisch-gewerkschaftliche Demonstration und das Fest waren. Die Schweiz gehört zu den wenigen europäischen Staaten, die seit 1890 eine ungebrochene Tradition der 1. Mai-Feiern aufweisen.

Weil Maifeiern oft während der Arbeitszeit stattfanden, hatten teilnehmende Arbeiter anfänglich Sanktionen zu gewärtigen; ab Mitte der 1890er Jahre erhielten sie aber immer häufiger einen unbezahlten Freitag, um Demonstrationen und Fest besuchen zu können. In grösseren Ortschaften bestand die klassische Maifeier aus drei Teilen: einer geordneten Demonstration der Arbeiter, die in sonntäglicher Kleidung von Musik begleitet mit Transparenten, Fahnen und Tafeln mit Forderungen aufmarschierten, ferner einer Kundgebung mit politischen Reden und gelegentlich auch Resolutionen und schliesslich einem Fest in einem Lokal, auf einem Platz oder im Wald. Die Festkul-

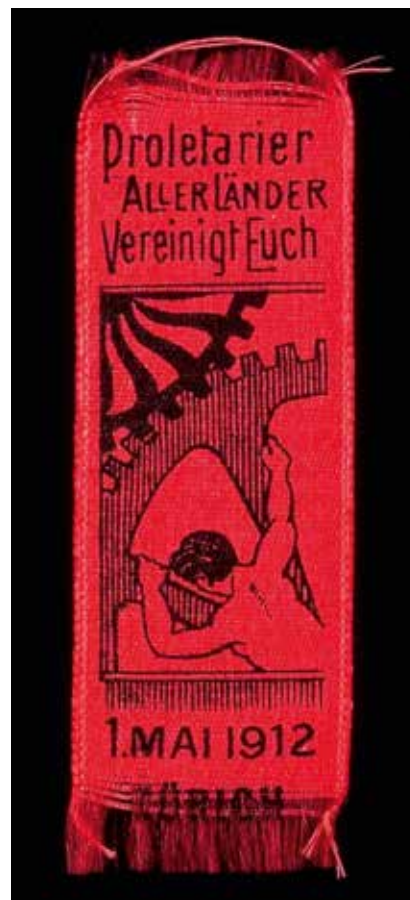
tur im Mai mit ihren Brauchtumselementen und Symbolen, die von der Arbeiterschaft zum Teil übernommen wurden, schaut auf eine bis ins Mittelalter reichende Geschichte zurück.

Nach 1900 zählte man in Städten jeweils mehrere Tausend Beteiligte, der politische Aspekt gewann an Bedeutung. Der 1. Mai des Jahres 1919 – wenige Monate nach dem Landesstreik – ging in die Geschichte ein, weil ihn die Gewerkschaften zum Stichtag für die Einführung der 48-Stunden-Woche machten. Danach sank die Beteiligung, ausser in Basel, wo der 1. Mai seit 1923 Feiertag ist. Nach einem Tiefpunkt im 2. Weltkrieg, als im Zeichen der Geistigen Landesverteidigung sogar die Parolen der Zensur unterlagen, erlebten die Maifeiern einen Wiederaufschwung. Im Kalten Krieg wandelten sie sich zunehmend zu unpolitischen Ritualen, an denen auch Trachtengruppen, bürgerliche Musikvereine und Ehrendamen teilnahmen. Ab Mitte der 1960er Jahre wurden die Feiern zunehmend von Fremdarbeitern und Mitgliedern neuer sozialer Bewegungen besucht. Das Erscheinungsbild wurde multikulturell, die Forderungen international. Die Beteiligung schwankte je nach der Aktualität der Themen. Ab 1964 erklärten einige weitere Kantone den 1. Mai zum Feiertag.

Text: Bernard Degen

Abbildung: Gretler's Panoptikum zur Sozialgeschichte, Zürich

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz



Maibändel, Zürich 1912. Das in Seide gewobene Band, das ins Knopfloch gesteckt wurde, geht auf die ersten Feiern des Tags der Arbeit in den 1890er Jahren zurück. Die ersten Abzeichen stellten bedürftige Posamentier aus Baselland her. Das abgebildete Exemplar trägt den Kampfruf der internationalen Arbeiterbewegung.

FREI AM 1. MAI?

In diesen acht Kantonen ist der 1. Mai ein gesetzlicher Feiertag: Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Jura, Neuenburg, Schaffhausen, Tessin, Thurgau und Zürich.

In den Kantonen Aargau und Solothurn wird der 1. Mai nur als halber Feiertag anerkannt, wobei die Arbeit meist am Mittag endet.

Im Kanton Schwyz ist der 1. Mai kein gesetzlicher Feiertag.

STARKE LEUTE UND ORIGINALE

In dieser Acherhof-Post-Ausgabe werde ich euch wiederum mit Geschichten über «starke Leute und Originale» aus dem Alten Lande Schwyz unterhalten. Überlieferungen, die von Fritz Ineichen gesammelt und herausgegeben wurden; erstmals bereits im Jahre 1956 und in einer zweiten Auflage im Jahre 1962. Heute möchte ich eine weitere Episoden von Martin Schelbert aus dem Muotathal näherbringen. Viel Vergnügä und hends guät...

Martin Schelbert, dieser bärenstarke Mann wohnte vor mehr als 200 Jahren in der Lustnau im Muotathal.

Im Bödmerenwald habe er mehr als 300 Trämel aus Tälchen oder Tiefen an geeignetere Stellen hingetragen. Er hätte viel Geld mit seiner Stärke verdienen können, wenn er das gewollt hätte. So sagte einer einmal zu ihm: «Er könne ein Haupt Vieh behalten, wenn er es bis zu einer bezeichneten Stelle trage.» Der Märtel nahm das Haupt Vieh und trug es bis zu jener Stelle und von da noch zurück. Das Haupt Vieh aber trat er wieder gegen ganz geringes Entgelt ab.



«Dann nahm Märtel die Kuh auf den Rücken und ging mit ihr dem Urnerboden zu...»

Quelle: Buch «Starke Leute und Originale» von Fritz Ineichen; Zeichnung: Hans Schilter, Goldau, 1962.

Um 1810 herum war ein Engländer Weltmeister im Turnen und Schwingen. Dieser bereiste die ganze Welt, um überall wo er hinkam, die stärksten Mannen zu probieren und die Weltmeisterpreise zu erringen. Es war ein baumstarker Riesenmann voll Gewandtheit und Elastizität. Dieser hörte auch vom starken Schelbert im Schweizerland. Auch den wollte er bodigen. So suchte er ihn auf und fand ihn auf der Alp Gampel innert dem Prangel an der Glarnergrenze, wo er mit seinem Bruder Franz alpte. Als er Schelbert sah, dachte er, dass der wohl zu bodigen sei und dann wäre er bestimmt der stärkste auf der Erde.

So drängte er in ihn, er solle mit ihm vor die Hütte kommen, um einen Hosenlupf zu machen. Martin Schelbert aber sagte, dass er in seinem Leben das Schwingen nie geübt habe und auch nicht schwingen werde, weil es ihm an der Gewandtheit fehle. Aber der Engländer gantete und drängte, bis Schelbert kaltblütig seinem Willen entsprach. Schon beim ersten Griff

warf Schelbert den Engländer mit scheinbarer Energielosigkeit auf den Rücken. Der Engländer sagte, er habe einen Fehlgriff getan und er wolle den zweiten Gang wagen. Aber auch beim zweiten Gang warf Schelbert den bestürzten Weltmeister über den Boden, dass seine Glieder krachten und sagte: «Hesch jetz ä kei Uusreed meh, worum hets dr jetz wieder gfählt?» Der Engländer aber zog beschämt ab und hatte zeitlebens von diesem Muotathaler genug.

In jungen Jahren war Martin Schelbert wie viele andere Schwyzer als Melker in Deutschland. In der Nähe einer grösseren Stadt, wo Schelbert arbeitete, war ein Stein zu se-

hen mit einem Eisenring zum Lüpfen daran. Der Stein war etwas mehr als zehn Zentner. Daran war eine Inschrift angebracht, die lautete: «Martin Schelbert aus dem Schwyzerland lupft diesen Stein mit einer Hand.»

Schelbert alpte auch einige Sommer ennet der Märcht auf dem Urnerboden. Als er einmal mit einer gekauften Kuh von Linthal durch ein schmales Wiesenweglein heraufkam, verbot ihm ein Bäuerlein den Weg. Zuerst bat Schelbert gutmütig um Erlaubnis, auf dem Wege weiter fahren zu dürfen, als aber der erboste Bauer nicht einlenken wollte, ergriff er ihn mit dem einen Arm und drückte ihn an seinen Leib, dass er fast erstickte und sagte: «Und da ufä gahni jetz glych.» Dann liess er den Glarner los, nahm die Kuh auf den Rücken und ging dem Urnerboden zu.

Von Guido Schuler, Rickenbach

www.schwyz-er-sagen.ch

Die ACHERHOF-POST ist die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen mit Alterszentrum und Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen, Wohnen 60+, Restaurant zum Acher, Privatschule Hofstatt Schwyz, Coiffure HAARquartier, usw.

Herausgeberin: Stiftung Acherhof, Grundstrasse 32a, 6430 Schwyz, www.acherhof.ch

Redaktion: Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63, redaktion@acherhof.ch

Die 85. ACHERHOF-POST erscheint am 29.5.2026. Redaktionsschluss: 26.5.2026



Acherhof
Schwyz



MI, 6. 5. 2026, 15–17 UHR, «ÜSÄ SAAL»

1. HERREN-MODESCHAU

Das Quartierbüro in Zusammenarbeit mit D&S Herrenmode, Schwyz, lädt Sie zur 1. Modeschau für Herrenbekleidung ein. Es erwartet Sie eine Auswahl der aktuellen Frühlings- und Sommerkollektion, die von unseren Models präsentiert wird. Zudem dürfen Sie sich über tolle Angebote und Aktionen von hochwertiger Herrenbekleidung zu günstigen Preisen für Jung- und Junggebliebene freuen. Josef Schuler, Inhaber D&S Herrenmode, steht Ihnen bei dieser Gelegenheit gerne für eine Beratung zur Seite. Geniessen Sie einen gemütlichen Nachmittag.



Quartierbüro
Acherhof



SA, 30. 5. 2026, 13.30–16.00 UHR, ACHERHOF-PIAZZA

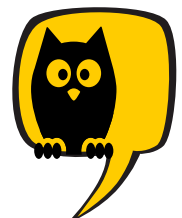
ERÖFFNUNGSFEST ENTDECKERWEG

Rutschbahn am Eröffnungsfest Entdeckerweg 2025.

Ab 30.5.2026 ist der Entdeckerweg, den die Stiftung Acherhof und Lernende der Privatschule Hofstatt gemeinsam gestalten, wieder offen. An fünf Stationen auf dem Acherhof-Areal erfahren Jung und Alt mehr zum neuen Thema «Früher, heute – Zeit & Erinnerung»: Wie war die Kindheit früher und wie ist sie heute? Welche Spiele gab es früher, welche sind heute die Renner? Was gab's früher zu essen und was gibt's heute?



Entdeckerweg-Station 2025.



Entdeckerweg
Acherhof

**MEHR VERANSTALTUNGEN IM ACHERHOF
– DORFQUARTIER FÜR ALLE GENERATIONEN**



Aktuelle Infos finden Sie auf
der Acherhof-Website
www.acherhof.ch